



## Europäischer Drogenbericht 2016

### *Drogenproblem nimmt zu*

Europäischen Beobachtungsstellen für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) den Europäischen Drogenbericht 2016. In ihrer jährlichen Analyse weist die Beobachtungsstelle auf die Gesundheitsrisiken von Produkten mit hohem Wirkstoffgehalt, das kontinuierliche Auftreten neuer Substanzen und veränderte Muster des Drogenkonsums hin. Darüber hinaus äußert sie Besorgnis über die Zunahme der Todesfälle durch Überdosierung in einigen Ländern und über die Bedrohungen durch Drogenmärkte im Internet.

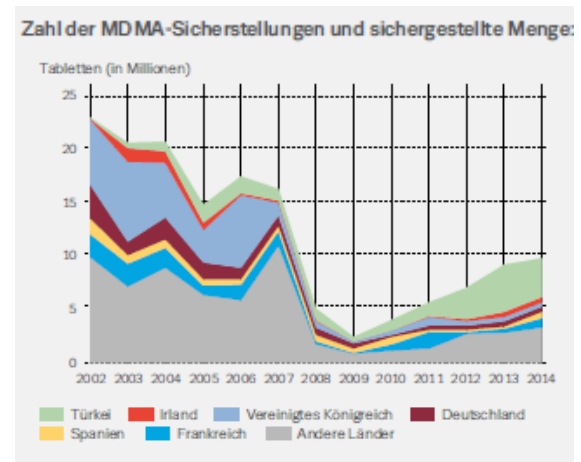
Dimitris Avramopoulos, EU-Kommissar für Migration, Inneres und Bürgerschaft, äußerte sich besorgt: „Europa sieht sich mit einem zunehmenden Drogenproblem konfrontiert. Neue psychoaktive Substanzen, Stimulanzien, Heroin und andere Opioide werden weiterhin in starkem Maße nachgefragt und angeboten, was erhebliche Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit hat.“ Deshalb sei der Europäische Drogenbericht ein hilfreiches Instrument zur Entwicklung von Maßnahmen zur Drogenbekämpfung.

### **MDMA wieder auf dem Vormarsch**

Der Bericht bestätigt die Rückkehr von MDMA (häufig als „Ecstasy“ verkauft) als eins der gefährlichen Stimulanzien unter jungen Menschen in Europa. Nach einigen Jahren in denen der MDMA Konsum in Europa gesunken war ist 2016 ein Anstieg der Konsumenten zu verzeichnen. Neun von zwölf Ländern meldeten in neuen Erhebungen höhere Schätzungen des MDMA-Konsums unter jungen Erwachsenen als in vergleichbaren früheren Erhebungen. Außerdem gebe es Anzeichen dafür, dass MDMA keine Nischendroge mehr darstelle. In Europa berichteten ca. 2,1 Millionen junge Erwachsene (15 bis 34 Jahre), im letzten Jahr MDMA konsumiert zu haben. Das sind 1,7 % dieser Altersgruppe.

Der Anstieg des MDMA Konsums ist auf neue Methoden der Beschaffung von Ausgangsstoffen, neue Herstellungsverfahren und dem Onlinehandel zurückzuführen. Zudem gibt es Anzeichen für einen erneuten Anstieg

der MDMA-Produktion, nachdem in den letzten zehn Jahren ein Rückgang zu verzeichnen war. Beispielsweise wurden in Belgien (2013) und in den Niederlanden (2014) große MDMA-Produktionsstätten unbrauchbar gemacht.



Da der Wirkstoffgehalt im Laufe der Jahre gestiegen ist, sprachen EMCDDA und Europol bereits 2014 eine gemeinsame Gesundheitswarnung bezüglich MDMA aus.

### **Neue Drogen**

Des Weiteren stellt der Bericht das große Problem immer neuer Drogen heraus. Jährlich würden rund 100 neue Substanzen über das EU-Frühwarnsystem (FWS) gemeldet. Eine besondere Problematik, die sich aus der Illegalität der Substanzen ergibt ist, dass junge oder unerfahrene Konsumenten eventuell als menschliche „Versuchskaninchen“ herhalten und so unbekanntem Risiken ausgesetzt werden. Die Theorie der menschlichen „Versuchskaninchen“ wird durch das wiederkehrende Auftreten von Massenvergiftungen durch neue Substanzen gestützt. So ist das synthetische Cannabinoid MDMB-CHMICA seit 2014 für 13 Todesfälle und 23 gemeldete Vergiftungen verantwortlich und eine andere Substanz, Cathinon alpha-PVP seit 2011 sogar für 100 Todesfälle und 200 akute Vergiftungen.



## Zunahme der Todesfälle durch Überdosis

Zusätzlich bereitet die Zunahme von Todesfällen durch Überdosierungen, besonders im Zusammenhang mit Heroin und anderen Opioiden, Sorge. 2014 starben in der EU mindestens 6.800 Menschen an Überdosierungen. Die am häufigsten betroffene Altersgruppe sind die 35- bis 50-Jährigen, aber auch die Zahl der Todesfälle in der Altersgruppe unter 25 Jahren ist gestiegen.

Die Gründe für den Anstieg der Todesfälle sind unklar, es werden jedoch Verbindungen zur gestiegenen Reinheit der Produkte, bessere Verfügbarkeit, gestiegenes Alter der Konsumenten und veränderte Konsummuster vermutet. Mehrere Länder stellen Opioidkonsumenten inzwischen im Rahmen kommunaler Regelungen den Opioidantagonisten Naloxon zur Verfügung, um Todesfällen durch Überdosierung vorzubeugen.

Mehrere Länder berichten, dass synthetische Opioide die Primärdroge von Klienten sind, die sich in Behandlung begeben. Für Substitutionsbehandlungen eingesetzte synthetische Opioide, wie Methadon oder Buprenorphin, werden in einigen Ländern mit einem erheblichen Teil der drogenbedingten Todesfälle in Verbindung gebracht. In einer von der EMCDDA durchgeführten neuen Analyse werden Strategien zur Verhinderung der Abzweigung von Arzneimitteln zur opioidgestützten Substitutionsbehandlung beleuchtet.

## Cannabis: Besorgnis über den Anstieg bei Konsum, Wirkstoffgehalt und Behandlungsnachfrage

Schätzungsweise 16,6 Millionen junge Europäer (15 bis 34 Jahre) haben in den letzten zwölf Monaten Cannabis konsumiert. Die mit dem Cannabiskonsum verbundenen gesundheitlichen und sozialen Kosten sind bei Konsumenten, die die Droge häufiger oder über einen längeren Zeitraum konsumieren, besonders gravierend. Schätzungsweise 1 % der europäischen Erwachsenen konsumiert täglich oder fast täglich Cannabis. Der Wirkstoffgehalt ist sowohl bei Cannabisharz als auch bei Cannabiskraut höher denn je, wodurch für die Konsumenten in aller Regel das Risiko steigt.

Die Zahl der Personen, die erstmals wegen cannabisbedingter Probleme eine Behandlung aufnahmen, stieg von 45.000 im Jahr 2006 auf 69.000 im Jahr 2014. Der Anstieg der Behandlungsnachfrage steht mit einer Reihe von Faktoren in Zusammenhang, u. a. verändertes Konsumniveau.

---

Weiterführende Informationen:

EMCDDA Drogenbericht 2016  
<http://www.emcdda.europa.eu/edr2016>

NRW-Landeskonzept gegen Sucht  
[http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/gesundheit/Landeskonzept-gegen-Sucht\\_PDF\\_2015.pdf](http://www.mgepa.nrw.de/mediapool/pdf/gesundheit/Landeskonzept-gegen-Sucht_PDF_2015.pdf)